

10_LPIR

Wissen, was läuft → RHEINPFALZ-CARD-Angebot des Monats

ANGEBOT des Monats

Urlaub in der ersten Reihe
– direkt am Meer gelegen.



5 % sparen mit
der RHEINPFALZ-CARD

Ab Januar 2008 –
jeden Sonntag Direktflüge
von Zweibrücken mit Tuifly
nach Gran Canaria

1 Woche Flug, Transfer, Hotel
bereits ab 748,00 Euro ÜF

Riviera & Marina
RESORTS
Strandhotels · Gran Canaria



Das Riviera hat 150 komfortabel eingerichtete Suiten.

Typ A: Schlafzimmer und optisch getrennter Wohnraum mit Schlafcouch, Telefon, Plasma-TV (dt. Programme), Klimaanlage, kleinen Kühlschrank, Mietsafe, Bademantel, Fön, Dusche und WC, Balkon oder Terrasse – alle direkt zum Atlantik. **Typ B:** zusätzlich eine Kitchenette. Das Marina hat 100 Suiten Typ A, davon einige mit kombiniertem Wohn-/Schlafraum (Typ C). Buffetrestaurant, à la carte Restaurant, zwei Poolbars mit Snacks, großzügige Gartenanlagen mit zwei Meerwasserpools und Sonnenliegen, Süßwasserpool, Kinderbecken, Tages- und Abendprogramm, eigenes Ausflugsprogramm.

Termine:

Jeden Sonntag ab 06.01.2008 mit Tuifly ab Zweibrücken

Preise:

Suite Typ A + C: 1 Woche ab Euro 748,00 pro Person mit ÜF
2 Wochen ab Euro 978,00 pro Person mit ÜF
Suite Typ B: Euro 28,00 pro Person und Woche (Zuschlag)
Einzelbelegung: Euro 110,00 pro Woche
Halbpension: Euro 84,00 pro Woche



Für Inhaber der RHEINPFALZ-CARD
ist eine geführte Bergwanderung
mit Grillmenue inklusive.

Veranstalter: Playa del Cura Reisen - Karlsruhe

DER PART
DER PARTNER für Ihre Reise
REISEBÜRO SCHMID GMBH

Rodalber Str. 4 - 66953 Pirmasens
Fon 06331-66778/9 - Fax 06331-66772
Email: RSB.Schmid.PS@t-online.de
Alexanderstr. 2 - 66482 Zweibrücken
Fon 06332-3054/55/56 - Fax 06332-73827
Email: info@reisebuero-schmid.de

DIE RHEINPFALZ
Wissen, was läuft

CD REGIONAL

AUS DER VOGELPERSPEKTIVE

„Orange 4“ mit neuer CD „Bird's Eye View“ – Ausgereifte Songs mit hohem Produktionsstandard

VON UNSEREM MITARBEITER
FRED G. SCHÜTZ

► Vier Jahre nach dem CD-Erstling „Walk“ ist „Orange 4“ ein kleines Kunststück geglückt: Ihre neue CD „Bird's Eye View“ schließt in Sound und Songwriting nahtlos an die Vorgängerveröffentlichung an, allerdings gereifter und mit vielen neuen Ideen. Herausgekommen ist ein rundum gut klingendes, in jeder Beziehung ernst zu nehmendes modernes Pop-Album, dessen hoher Produktionsstandard vor allem auch erwachsene Hörer ansprechen dürfte.

Vor Mathias Paqué als Komponisten aller 13 Songs auf diesem Album muss man den Hut ziehen. Nicht nur, dass er sich – selbst gegenüber „Walk“ – als Songwriter beträchtlich weiterentwickelt und nun weit straffere, gleichwohl detailreichere Songs erarbeitet hat. Es ist ihm auch gelungen, eine unverkennbare eigene Handschrift herauszubilden, die für den Wiedererkennungswert von „Orange 4“ ebenso viel Bedeutung hat wie die ausgeprägte Stimme von Leadsänger Oliver Dums.

Dabei gelingt es Paqué, ausgesprochenes Filigranwerk mit getragenen Tempi und riffbetonten Passagen zu kombinieren, ohne dass die Songs auseinander zu fallen drohen. Die Band-Arrangements, gemeinsam mit Tastenmann Markus Rutz-Lewandowski, Jürgen Mrotzek am Schlagzeug und dem Bassisten Holger Ming Krämer erarbeitet, wahren stets die volle Radiokompatibilität, selbst bei ausholenderen Songs wie der fast siebenminütigen Nummer „Zero Hour“, die so verhalten einsetzt, um sich dann zu einem hörens-



„Bird's Eye View“ ist die zweite CD von „Orange 4“.

—FOTO: PRIVAT

werten Breitwandsound aufzuschwingen, wie er von „Catherine 1&2“ von „Walk“ in Erinnerung ist.

Allein durch die Stimme des Hauensteiners „Oli“ Dums erinnert so manches an „U2“ – aber das nur beim beiläufigen Hinheören. Die Arrangements enthalten viele nette Details und Stilzitate. „Home“ erinnert in (mehrstimmigem) Gesang und Gitarrenarbeit an „America“, was bei „Orange 4“ ja durchaus nahe liegt. Dass man da und dort aber doch aufhorcht, weil es mal

nach frühen „Genesis“ („Mars Summer“) oder sogar entfernt nach „Van der Graaf Generator“ oder Peter Hammill klingt („Bird's Eye View“), ist mehr als nur erfreulich.

So mancher Titel ist dem Publikum bereits von einem der zahlreichen Konzerte in Erinnerung. Den Live-Test hat das Album jedenfalls in weiten Teilen bereits bestanden. Dass sich die Veröffentlichung der CD dann doch länger hinzog, als sich das Band und Fans gewünscht hätten, hat

mit einigem Managementstress zu tun, vor dem auch eine erfahrene Band wie „Orange 4“ nicht gefeit ist. Vertraglich an ein Management gebunden, das die Einschaltung eines externen Produzenten empfahl, der die Songs auf vermeintliches Radioformat trimmen sollte, wurde die Band mit heute üblichen Produktionsmethoden konfrontiert.

„Hierfür wurde allerdings lediglich die Hilfe des Gitarristen und des Sängers benötigt. Im Klartext: Keyboards, Bass und Schlagzeug wurden programmiert. Das Ergebnis klang zwar ‚professionell‘ – identifizieren konnte die Band sich damit allerdings nicht mehr“, sagt Paqué. Im Frühjahr 2006 dann die Trennung von Produzent und Management, die Band kaufte ihre eigenen Songs zurück. „Erst Anfang 2007 begann ‚Orange 4‘ – mittlerweile zum dritten Mal – das Nachfolgealbum von ‚Walk‘ aufzunehmen. Zahlreiche neue Songs kamen hinzu, so dass das Album mit 63 Minuten Spielzeit, gemessen an früheren Vinylzeitalter-Maßstäben, fast schon Doppelalbumlänge besitzt. Produziert wurde in Eigenregie. Zu hören ist die komplette Band“, ergänzt Paqué.

Unterm Strich, auch ohne die Produzenten-Version des Albums zu kennen, war die Entscheidung von „Orange 4“ wohl richtig, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen. „Bird's Eye View“ ist absolut eine Empfehlung für den Gabentisch.

INFO

—Die CD ist über die Homepage www.orange-4.de und bei Konzerten erhältlich. Telefonischer Kontakt über 0178/7850744.

„VIEL LÄRM UM NICHTS“ IN DER FESTHALLE

Das Pirmasenser „Arme Kreative Theater“ zeigt heute Shakespeares Komödie

► „Viel Lärm um nichts“ heißt die Komödie von William Shakespeare, die das „Arme Kreative Theater“ dieses Jahr auf die Bühne bringt und bei der sich – wie so oft im Leben und in der Kunst – alles um die Liebe dreht. Premiere ist heute in der Pirmasenser Festhalle.

Der Prinz Don Pedro kommt mit seinen jungen Gefährten Benedikt und Claudio sowie seinem boshafte Stiefbruder Don Juan und dessen Handlan-

ger Borachio in Leonatos Haus. Desens Tochter Hero verlobt sich bald mit dem jungen Grafen Claudio, während sich die Nichte Beatrice mit dem notorischen Junggesellen Benedikt pausellos zankt. Um sich die Zeit bis zum Hochzeitsfest zu verkürzen, setzt sich Don Pedro in den Kopf, die beiden Streithähne zu verkuppeln, indem jedem von beiden eingeredet wird, der andere sei unsterblich in ihn verliebt.

Shakespeare stellt mit dieser Verknüpfungsintrige unser heutiges, ro-

mantisch geprägtes Verständnis von Liebe gründlich in Frage, denn die Liebe ist hier eine Laune, etwas, das man sich in den Kopf setzt, oder vielmehr, das einem in den Kopf gesetzt wird.

Während diese Intrige zum Guten zu führen scheint, entspinnt der Bastard Don Juan mit seinem Gehilfen Borachio eine zweite, die aber weitaus schlimmer verläuft: Aus Rache an seinem Bruder und Neid auf dessen Günstling Claudio versucht er, dessen Heirat zu verhindern, indem er Hero

der Untreue bezichtigt und zum Beweis ein nächtliches Stelldichein inszeniert. Die Komödie würde als Tragödie enden, wenn nicht Geistliche gerissene Ratschläge gäben und Trottel die Wahrheit ans Licht brächten.

Die heutige Premiere beginnt um 20 Uhr in der Festhalle Pirmasens. Weitere Aufführungen finden am 21., 22., 28. und 29. Dezember jeweils um 20 Uhr statt. Karten sind an der Abendkasse und im Kulturamt, Telefon 06331/842352, erhältlich. (red)

ROCK IN VIERFACHER AUSFERTIGUNG

Die Bands „Schacht“, „Zerogod“, „Dead Sky's Opera“, „Every Bone Broken“ spielen heute im Spirit

► Obwohl die vier Pirmasenser Bands, die am heutigen Samstag in der Pirmasenser Diskothek Spirit auf der Bühne stehen werden, alle im düsteren Bereich der Rockmusik beheimatet sind, bekommen die Besucher ganz unterschiedliche Ausrichtungen vorgesetzt von „Schacht“, „Every Bone Broken“, „Dead Sky's Opera“ und „Zerogod“.

Während die Musiker von „Zerogod“ auf geradlinigen, schnörkellosen Death-Metal setzen, bei dem vor allem die musikalische Aggression im Vordergrund steht, bringen die Mitglieder von „Dead Sky's Opera“, die zu den

großen Hoffnungen der jungen Musikszene der Region zählen, modernen, durchweg hochmelodischen Death-Metal auf die Bühne, der „Killswitch Engage“-Fans und damit die Metalcore-Gemeinde ebenso anspricht wie Fans von Hardcore- und Thrash-Klängen.

Etwas mehr im Thrash-Metal- und Hardcore-Segment verwurzelt sind die Musiker von „Every Bone Broken“, die bis Anfang des Jahres noch als „13 Steps To Nowhere“ unterwegs waren. Dominiert werden ihre Eigenkompositionen von den unverwechselbaren Harmonien der Gitarristin Anja Feibert, deren Stücke seit jeher an Genre-

großen wie beispielsweise „Machine Head“, „Pantera“ und nicht zuletzt „Sepultura“ erinnern.

Apropos erinnern: „Schacht“, die vierte Band im Bunde, wird immer wieder mit „Rammstein“ verglichen – und das passt, wenngleich die Musiker stets mehr Industrial-Metal-Elemente in ihren Songs unterbringen, mehr Elektronik, Düsternis und Brachiales als Deutschlands Vorzeige-Düsterrocker aus Berlin. Auch Freunde von Gothic- und Dark-Wave-Klängen finden an der Band Gefallen. Es wird also mal wieder hart im Spirit. Hörproben von den neuen Stücken „Tanz“, „Am Strand“ und „Kasten“, die gerade

im Studio für die neue CD produziert werden, gibt es in Vorabversionen im Internet unter www.myspace.com/schachtmusik. (mrk)

INFOS

—Einlass zum Konzert im Pirmasenser Spirit ist ab 19 Uhr, Beginn um 20 Uhr. Der Eintritt kostet vier Euro an der Abendkasse. Infos gibt es im Internet unter www.spirit-pirmasens.de, zu den Bands unter www.schachtplatte.de, www.deadskysopera.de, www.everybonebroken.com und www.zerogod.de. (mrk)

EIN KONZERT UNTER FREUNDEN

Der Sänger und Gitarrist Karl Broderix feiert ein Wiedersehen mit alten Fans im Pirmasenser Parkplatz

VON UNSEREM MITARBEITER
HANS SCHARF

► Dass beim Soloauftritt von Karl Broderix im Pirmasenser Parkplatz etwa 80 Gäste das Musiklokal gut füllten, erklärt sich aus dem klaren Heimbonus, auf den der Sänger bauen kann. Viele der Gäste waren Freunde und natürlich auch Verwandte. Der Auftritt fand also in einer familiären Atmosphäre statt, was durchaus Vorteile hat, weil die Distanz zwischen Protagonist und Konzertbesucher denkbar klein ausfällt.

Auch wenn es jetzt mal nicht mehr auf den Konzertplakaten steht und der Künstler darauf verzichtet: Vor etwa 30 Jahren kannte das hiesige Publikum Karl Broderix vor allem als „de Bim“ – denn wie sich das gehört, hatte schon damals jeder, der da Musik vor anderen machte, schnell einen Spitznamen weg. Bim, der sich heute nur

noch Karl nennt, hatte damals schon ein Faible für Folkies mit deutschen Texten, versteckte sich auch nicht mit seinem Dialekt, weil er schicker klang. Und schon in den 70er Jahren wurden bei vielen Konzerten dieser Szene die akustischen Gitarren mit auf die Bühne gebracht – lange bevor das Markenzeichen „unplugged“ zur neuen Mode gekürt wurde.

Broderix bindet seine Songs – Covers und eigene Kompositionen – an einen schmalen Handlungsfaden. Vom Hinfahren, Wegfahren wird erzählt, vom Unterwegssein, von Liebe, Leid und Krieg. Dazu braucht es allerlei ganz unterschiedliches „Liedgut“ – je nachdem, wo sich der Sänger gerade bei seiner musikalischen Reise befindet. Und immer wird natürlich auf die Texte geachtet. Broderix macht eben keinen Pub-Eintopf mit allen möglichen und unmöglichen Megahits aus der Rock- und Pop-Geschichte. Da finden sich wirklich einige Per-

len im Repertoire, die sonst selten zu hören sind. Etwa Joni Mitchells Song – aus deren guten und erfolgreichen Zeiten – „This Flight Tonight“, den man vor allem durch die Rockversion kennt, mit der die Band „Nazareth“ einen beachtlichen Chartserfolg verbuchen konnte. Broderix spielt die Nummer angelehnt an eine der für Mitchell typischen offenen Gitarrestimmungen, die für die damalige Zeit in gewissem Sinn schon revolutionär waren. „Schubhännelung“ nennt Broderix eine solche ausgefallene Stimmung der Saiten. Warum? „Ei, weil die unnerscht Sät fast dorschhängt“, erläutert der Künstler seinem Publikum.

Der Song „Woodstock“ gehört auch mit dazu, gerade weil da vor „39 Jahren ein paar Leute nördlich von New York zu einer Farm gefahren sind. Die haben wohl auch gedacht, danach gäbe es keinen Krieg mehr“ – ein Irrtum, wie sich herausstellte.

Lieder über und gegen den Krieg gab es eben schon früher. Etwa die Geschichte des englischen Soldaten, der 1916 im Ersten Weltkrieg fällt. Oder Billy Holidays „God Bless The Child“, das Karl Broderix mit dem amerikanischen Rassismus der 50er Jahre verbindet. Zwar macht es nun den Anschein, der Sänger und Gitarrist würde sich alleine gesellschaftskritischen Tönen widmen. Dies aber weiß Broderix zu zerstreuen, wenn er frei nach einem Donovan-Song „Moi Mäde“ anstimmt und belegt, dass man mit pfälzischem Dialekt durchaus ganz romantische Dinge sagen und singen kann.

„Ich lebe gerne in der Großstadt“, unterstreicht Broderix in einem anderen Lied. Aber: „Bermesens is wie e babbisches Gudsel“, schmunzelt der Sänger und gibt noch den „12 11“ zum Besten. Den skurrilen Text von Christian Mogenstern hatte Broderix schon in den 70er Jahren harmonisch recht ausgefallen vertont.